

Halle'sches Tageblatt.

Dreimonthesiger Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erpedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserionspreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
für die Spalte 2 Sgr.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
5 Uhr Vormittags, größere werden
tags zuvor erbeten.
Inserate beiderseits die Annoncen-
büreau Haacke & Wegler in
Halle, Berlin, Leipzig u. A. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig u. A.
Zedler & Co. in Berlin.

Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 15 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Anzeige u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
B. Mann, Buchdruckerei, Poststraße 17.
Gustav Müllers, große Steinstraße 18.
Wolff- und Buchdruckerei
D. Wilm, Buchdruckerei, Steinstraße 19.
Berthold Wundlich, Buchdruckerei 30.
Reichardt & Sohn in Steinstraße 17.
Poststraße 17.

Nr. 28.

Sonnabend, den 3. Februar

1872.

Vorlagen für die Sitzung der Stadt-Verordneten am 5. Februar 1872. Anfang 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

1. Prolongation eines Ackerpachtcontracts.
2. Petition, die Besteuerung der Commandit-Gesellschaften auf Actien betreffend.
3. Plan zur Bebauung einer Ackersfläche vor dem Geistthore.
4. Prolongation der Pachtverträge über die Ackerparzellen in den Pulverweiden.
5. Wahl einer Commission zur Beschlußfassung über An- u. Verkauf von Effecten.
Geschlossene Sitzung.
6. Wahl eines Armen-Vorstehers.

Der Vorleser der Stadtverordneten. Glöckner.

Bekanntmachung.

Nachdem ermittelt worden, daß das Eichungsamt hier selbst den Anforderungen hiesiger Gewerbetreibender bezüglich der Lieferung neuer Maße und Gewichte vollständig genügen kann, wird das Pöbel treibende Publikum auf die Bestimmung des § 369 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich, wonach Gewerbetreibende, bei denen ein zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignetes, mit dem gesetzlichen Eichungsstempel nicht versehenes Maß oder Gewicht, oder eine unrichtige Waage vorgefunden wird, oder welche sich einer anderen Verletzung der Vorschriften über die Waag- und Gewichtspolizei schuldig machen, mit Geldstrafe bis zu dreißig Thalern oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft werden, hierdurch ausdrücklich mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß namentlich jede wahrgenommene Uebertretung — insbesondere des Artikel 10 — der Waag- und Gewichtordnung vom 17. August 1868 nachdrücklich mit Strafe geahndet werden wird.
Halle, den 30. Januar 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Tagesgeschichte.

Man will wissen, daß in Folge der Verhandlungen über die socialen Fragen die Regierung als Maßregeln zur Hebung der arbeitenden Klassen in's Auge gefaßt habe: Unterricht, Volksschule, Fortbildungsschule, Haushaltungsschule für Arbeiterfrauen und Mädchen, Volksbibliothek, Feststaben, ferner die Sorge für Befriedigung der Lebensbedürfnisse betreffend: Die Wohnungsfrage, Consumvereine, Speiseanstalten, Volksgärten und sonstige Erholungsanstalten, endlich die Mittel zur Kapitalansammlung wie Sparcassen, Lebensversicherungen, Baugenossenschaften und als Vorstufe für Unglücksfälle: Krankencafien, Invalidencafien.

Die Folgen der Abstimmung in der bairischen Kammer beginnen bereits herzutreten. Wie ein aus Münden hierher gelangtes Telegramm meldet, gebeten viele Abgeordnete aus der patriotischen Partei ihre Mandate niederzulegen, darunter auch der bekannte ultramontane Hauptstämme Jörg. Die Zurücksetzung unter den bairischen Römelingen ist daher im vollen Gange begriffen, die östliche Auflösung der Partei so gut wie schon

entschieden. — An eine Auflösung der Kammer dürfte bei diesen schlechten Aussichten der „Patrioten“ für ihren zweiten Sturm zunächst also nicht gedacht werden.

Der „Etoile Belge“ will wissen, daß Thiers in der Militärfrage nachgegeben habe, und die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht wahrscheinlich sei.

Aus Russland wird über die außerordentlichen militärischen Anstrengungen berichtet, welche die dortige Regierung macht, um die russische Heerarmee, sowohl was ihre Zahl als Schlagfähigkeit und Kriegstüchtigkeit anlangt, den großen europäischen Heeren ebenbürtig zu machen. Rußland hat in diesem Winter wie in dem vorigen 150—160,000 Mann in die Armee eingestellt. Auch die Artillerie hat eine wesentliche Vermehrung erfahren, ebenso sind die Einrichtungen, welche den Uebergang vom Friedenszustand zum Kriegszustand vermitteln, bedeutend verbessert worden.

Die Durchführung der neuen Organisation dürfte übrigens noch etliche Jahre in Anspruch nehmen. In diesem Jahrzehnt wird sich schwerlich die Wirkungen äußern, welche man sich von ihr verspricht. Anknüpfend daran lassen wir die nachstehende bemerkenswerthe Stelle

aus einer inspirirten Correspondenz der „Presse“ folgen: „Man widerspricht hier mit einer gewissen Empfindlichkeit den Inspirationen moskowitzischer Blätter, welche wissen wollen, daß sich die Politik Rußlands aus der Reserve, welche sie seit dem Krimkrieg sich auferlegte, im Interesse des europäischen Gleichgewichts hervortreten werde. Personen, welche dem auswärtigen Amte nahe stehen, weisen, daß die jüngste Unterredung, welche der russische Botschafter, Herr v. Dubril, mit dem leitenden Staatsmanne hatte, allerdings auf die russischen Rüstungen und auf den Plan eines besiegten Vagers bei Ansternburg Bezug nahm, daß aber die Erörterungen einen durchaus freundschaftlichen Charakter hatten.“ Besiegte Vager erhalten die Freundschaft.

In Port-au-Prince ist ein deutsches Kriegsschiff angekommen, dessen Kommandeur eine Regelung der während der Revolution den in Haiti ansässigen Deutschen erwachsenen Verluste verlangt. Ein anwesender französischer Kriegsdampfer verlangt eine Regelung der französischen Schuld. Das Land befindet sich in einer kritischen Lage und hat das Ministerium seine Demission gegeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Februar. In der 25. Sitzung des Hauses der Abgeordneten, legte der Staatsminister von Sedow dem Hause einen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Malakaten von Kirchen, Schulen und milden Stiftungen, zur verfassungsmäßigen Genehmigung vor. Nach dem Vorschlage des Präsidenten von Forstendorp wurde die Vorlage der Agrarkommission überwiegen.

Das Haus trat hierauf in die zweite Verhandlung des Gesetzentwurfs, betreffend eine Zulagebestimmung zum Artikel 74 der Verfassungsbestimmungen und zur Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer vom 12. October 1854. Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Abg. Dr. Winthorff (Weppen) und Gottschalk beteiligten, wurde der Entwurf in der in erster Lesung angenommenen Fassung definitiv genehmigt.

Hierauf wurde die Verhandlung des Etats des Ministeriums der geistlichen u. Angelegenheiten fortgesetzt.

Bei Titel 23, Elementarschulen, wies der Abg. Dr. Weppen darauf hin, daß die Aufbesserung der Lehrergehälter um 500,000

Thlr. durchaus unzureichend sei, so lange nicht durch ein Unterrichtsgelei die Beitragspflicht der Gemeinden bestimmt geregelt werden. Während dieses Provisoriums müsse der Staat für den genannten Zweck mindestens 2 1/2 Millionen bewilligen. In Bezug auf die Verwendung der im Etat angezeigten 500,000 Thlr. beantragte er, da die Summe für alle Lehrer doch zu unbedeutend sei, thnlich auf eine Verbesserung des Einkommens der älteren Lehrer durch Dienst-Alterszulagen Bedacht zu nehmen.

Der Abg. Lasker betonte, daß man nicht aus dem Auge verlieren dürfe, daß die Verpflichtung zur Tragung der Schullasten in erster Linie den Gemeinden obliege. Hierauf müsse bei der Bildung der Gemeinden Rücksicht genommen werden, um leistungsfähige Verbände herzustellen. Der Zustand des Staates dürfe nur den Charakter einer Armen-Unterstützung tragen.

Der Staatsminister Dr. Fall stimmte dem Vordere bei, und legte dem Hause aus, bei der Beratung der Kreis-Ordnung auf die Bildung leistungsfähiger Schulgemeinden ein besonderes Gewicht zu legen. Dem Antrag des Abg. Dr. Weppen stimmte er ab, abgesehen davon, daß dem Mangel des dazu erforderlichen statistischen Materials eine Durchführung desselben in der nächsten Zeit unmöglich sei. Die Hauptaufgabe bestesse auch darin, die allerdingens nöthig zu befähigen, und deshalb müsse man die besternde Hand zunächst an die niedrigsten Gehälter legen ohne besondere Rücksicht auf das Dienstalter.

Auf diese Erklärung hin zog der Abgeordnete Dr. Weppen sein Antrag zurück.

Der Abgeordnete v. Götberg warnte davor, die Unzufriedenheit der Lehrer ins Ungemeine zu steigern, die Verhältnisse der Volksschule in Pommern seien durchaus befriedigend. Die Verwendung der 500,000 Thlr. zu Alterszulagen bilige er; des statistischen Materials bedürfe man dazu nicht. Der Staatsminister Dr. Fall bestrich dem Vordere, alle aus dem Leben gegriffenen Erfahrungen zu benutzen. Der Abgeordnete Graf Renard bestrich dem Abg. v. Götberg, daß die Verhältnisse der Volksschule im Allgemeinen befriedigend seien und lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung namentlich auf die Zustände des Elementar-Unterrichts in Ostpreußen.

— In Sachen der Aufhebung der akad-

Feuilleton.

So rächt sich eine Königin.

(Schluß.)

Am folgenden Tage war Nedve der Gardien. Die Königin fand sich persönlich dazu ein, und als dieselbe beendet war, erkannte sie den Chevalier vor der Fronte des Regiments zum Kapitän und lud ihn zur Tafel ein. Dort fielen die Strahlen der königlichen Günstig zu warm und glänzend auf das Gesicht des glücklichen Kapitäns, daß die Höflinge sich neidvoll zuruckzogen. „In kurzer Zeit wird der Franzose Schweden beherrschen.“

Der Chevalier verließ wie berannt die königlichen Gemächer — gerade an jenem Tage hatte seine Gattin auf eine Entscheidung verzichtet. Wie Perthes stand er am Scheidewege.

Vom tollen Ehrgeiz geblendet, ließ er den Pfad des Rechts links liegen und wanderte den falschen Weg. Unter dem Vorwand, daß die Königin ihn für eine geheime Mission nach Frankreich anzufragen habe, und er bald nachzugehen werde, veranlaßte er seine Frau voranzureisen.

Die Kerne die dies mit bangem, schwerem Herzen; auch ihm war es mit einem Male, als scheide sein guter Engel von ihm, da das Schiff über die blaue Fluth dahinsegelte und ein Wesen in weißen Farnen trug, welches ihn so treu und innig liebte.

Glücksjäger treten die köstlichen Güter

unter ihre Füße und haßen nach — einem Pöbel.

Der Chevalier stieg von Stufe zu Stufe. Bald wurde er Inhaber eines Regiments, dann trat er in den Staatsrath, und sein Einfluß wurde so groß, daß alle Aemterjäger sich um seine Gunst bewarben.

Endlich war das Portfeuille des Kriegesministers erledigt und der Hof hegte die Ueberzeugung, daß kein anderer als der neue Günstling dafür designirt sei.

Die Königin verdoppelte ihre Huld und Zärtlichkeit für den lähnen Abenteuerer und diesem ward es klar, daß das Weib Christine einen Lohn fordere für die Gaben, welche die Königin so verschwenderisch über ihn ausstreuete.

Die gefährliche Bahn war einmal betreten, und Chevalier de Gar zauderte keinen Augenblick mehr, Gesetze zu erheben, welche seinem Verze fremd waren.

Ein glänzender Hofball vorausgesetzt und spät in der Nacht, als der Chevalier die Königin von der letzten Quadrille zum Ehrensiegel geleitet, lehnte diese sich vertraulich auf seinen Arm und flüsterte ihm ins Ohr:

„Treten Sie nach fünf Minuten durch die rothseidene Porthüre über den geheimen Gang in meine Gemächer. Die Wachen sind entfernt — ich werde allein sein, denn ich habe eine Ueberraschung für Sie.“

Die Königin verschwand, und kurze Zeit darauf trat der Chevalier auf dem geheimen Wege in das Vorzimmer der Königin.

Der Raum war matt erleuchtet. Stimmlich klopften die Füße des Abenteuerers,

und als Christine ihn empfing, rief es jubelnd in seinem Innern: Dein Ziel ist erreicht! Jetzt bist du Regent in Schweden, denn ein liebendes Weib hört auf, zu herrschen!

Stimmlich warf er sich Christinen zu Füßen und gestand ihr seine glühende Liebe.

Diese beugte sich lächelnd zu ihm nieder. Ihr Auge war feucht und schwärmerisch senten sich ihre Wände auf das schöne Gesicht des Offiziers.

„Ist es denn Wahrheit, daß Sie mich lieben?“ hauchte sie und der Chevalier beschwor die Lüge.

„Nein, so erfahren Sie, wie ich diese heilige Vergezte.“

„Hilf!“ schrie Christine gellend. Wie auf Kommando stiegen die Thüren zum Vorhause auf und einige Offiziere der Garde, Kammerherrn und Vagen strömten herein.

„Dieser Glende verheimlich in die Gemächer Eurer Königin!“ rief sie jetzt mit flammenden Augen und stieß den erschreckten Chevalier heftig von sich. „Er wagte es, ihr zu nahen, und da sie ihm empört die Thüre wies, verzweifelt er sich an Unferer geistlicher Person. Der Kaiser ist wahnsinnig geworden — man schaffe ihn in's Irrenhaus zu Upsala.“

Die Offiziere ergriffen den todtbleichen Mann, welcher taumelte, als habe er einen tödtlichen Schlag empfangen. Schon schleppte man ihn auf den Gang, da er sich noch einmal los, stürzte mit einem herzzerreißenden Schrei dem unmenslichen Weibe zu Füßen und stammelte: „Christine es kann Dein Ernst nicht sein!“

Diese lachte höhnisch und antwortete: „Nicht es, Abenteuerer, daß Christine von Schweden mehr ist als ein Popanz, denn so rächt sich eine Königin.“

Fünf Jahre lang blieb der Unglückliche im Irrenhaus, und als ihn Karl X. nach Christines Abhandlung in Freiheit setzte, war er schwachsinzig geworden. Betteln kam er nach Stockholm, und trieb sich dort lange Zeit in den Straßen umher.

Er suchte ein Schiff, das ihn nach Frankreich führe. „Ich habe den Weg nach der Heimat verloren.“ sagte er den Vorübergehenden mit angstvoll stehenden Blicken, wußt Ihr ihn nicht?“

Christine hatte die Krone niedergelegt und zog in's Ausland. Als sie zuerst den Fuß auf dänischen Boden setzte, geberdete sie sich wie eine Märkin, küßte die Erde, jauchzte, sprang wie besessen umher und rief: „Endlich bin ich frei!“

Später warf sie in Frankreich und Italien Sittlichkeit, Glauben, Ehr- und Menschheitsgefühl von sich, und da ihre bösen Thaten ruhmbar wurden, daß man sich in Frankreich genähigt sah, sie auszuweisen, kehrte sie nach Stockholm zurück in dem Wabne, das Volk würde ihre Rückkehr mit Jubel begrüßen; allein in den finsternen Straßen der Stadt regte sich Niemand.

Nur ein Mensch rannte mit den Fackelträgern neben dem Wagen her und schrie: „Heda, Bürger von Stockholm! Die große Spinne ist wieder da! Sie hat mich in ihr Netz gelockt und mir das Herzblut ausgesaugt.“ Erstreckt blickte Christine zur Seite, und

mischen Gerichtsbarkeit ist (nach der Mitteilung des Abg. Karsten) den Seiten des Cultusministers in der Commission erklärt worden. Eine allgemeine für das deutsche Reich ausgearbeitete, diesen Gegenstand beherrschende Vorlage liegt bereits im Entwurfe vor.

Dresden. Die Dr. Nachrichten schreiben: Die Vorbereitungen unserer Münze zur Ausprägung von Goldmünzen sind soweit gediehen, daß für eine halbe Million Zwanzigmarkstücke sofort geprägt werden können, wenn die erwarteten Stempel aus Berlin eintreffen. Merkwürdigerweise verlautet aber, daß das betreffende Reichsgesetz so ausgearbeitet, daß sämtliches in Sachsen geprägtes Gold nicht an das Finanzministerium in Dresden, sondern an das Reichsfinanzamt in Berlin abzuliefern wäre. Daß es einem einzelnen Staate überhaupt verwehrt werden soll, sich irgendwo Gold zu laufen, es münzen zu lassen und dann das gemünzte Gold auszugeben, das kann man doch nicht aus dem Reichsgesetz herankommen lassen. Eine Aufklärung über diese Verhältnisse, eine Wiederlegung des Gerüchtes, als dürfe unsere Münze überhaupt kein Gold für Sachsen mehr münzen, wäre sicherlich am Platze.

England.

London, 1. Febr. Alle Morgenblätter besprechen den Stand der Alabamafrage und sind darin einig, daß vorerst vollständiges Einverständnis über den Sinn und die Tragweite des Washingtoner Vertrages bestehen müsse, ehe das Ger. Schiedsgericht seine Arbeiten beginnen dürfe. „Times“ sagt, England müsse vom Vertrage zurücktreten, wenn America bei seinen Besuchen beharre, die ursprünglichen Tendenzen des Vertrages zu verfahren.

Die „Daily News“ vom 23. Januar schreiben: „Der arme Pius IX. erdret täglich mit seinen Höflingen die Frage, ob gewisse Formalitäten beim Eintritt seines Todes beobachtet werden sollen oder nicht. Die Hauptstadt ist in den Händen von Kägern. Sollen wir sie aufheben, die Glocken zu läuten und den Tod Pius IX. zu verkünden? Wäre es recht, daß der Leichnam des Papstes, nachdem er so lange im Vatikan Gefangener gewesen, in St. Peter öffentlich ausgestellt werde, damit die Usurpatoren darüber lachen? Und das ist noch nicht Alles. Die notwendigen Formalitäten zur Neuwahl eines Papstes sind noch unverwickelt. Wie wird es möglich sein, sie alle zu beobachten? Die auswärtigen Regierungen wissen, daß Pius IX. die Absicht hat, das alte System zu ändern, und es ist ganz entschieden, daß sie aus diesem Grunde auf der Ernennung neuer Kardinäle bestehen.“

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Thiers beabsichtigt die Einführung einer neuen Wertschsteuer, welche zunächst fremde Waaren treffen soll.

Das Tribunal der Seine-et-Oise hat die beiden Radvater, Vater und Sohn,

welche den deutschen Armeen Vieh und Getreide geliefert hätten, zu fünfjähriger Haft verurtheilt. — Der Director des offiziellen Journals unter der Commune ist zur Deportation in eine Festung verurtheilt worden. — Der todtgeschlagene Commune-Generall Dombrowski soll sich in der Schweiz befinden (?). — Die offizielle Verlustliste des letzten Krieges giebt die Zahl der Todten und Verwundeten zusammen auf 92,000 an.

Paris, 31. Jan. Heute Abend wird das Journal de Paris, Organ der orleanistischen Partei, einen Artikel in Form eines Manifestes veröffentlichen, der mit der Unterschrift des Secretärs der Redaction versehen ist. Derselbe ist, wie man versichert, vom Grafen von Paris inspirirt. Der Artikel gilt in politischen Kreisen als ein Vorboten der Fusion, und gut unterrichtete Personen erklären, daß Graf Chambord ein Uebereinkommen mit dem Grafen von Paris abgeschlossen habe.

Man glaubt, daß die legitimistische und orleanistische Partei sich verständigen werden, um mittelst gegenseitiger Concession eine Constitution zu verfaßten. Man ist über alle wichtigen Punkte in gegenseitigem Einverständnis, da das Journal de Paris die Erinnerung an die glorreiche Regierung Ludwig XVIII. anruft. Die einzig ungelöste Frage bezieht sich auf die Farbe des Banners. Doch hofft man bald auch darüber zu einem Compromiß zu gelangen.

Verailles, 1. Febr. Thiers wird heute nach Paris gehen, um dem Grafen Apponyi und dem Fürsten Orlov einen Gegenbesuch zu machen; er wird indeß vielleicht auch heute der Sitzung der National-Versammlung beiwohnen, schwerlich jedoch an der Debatte sich betheiligen. — Das Gerücht von Dufaure's Austritt aus dem Cabinet ist unbegründet.

Alien.

Calcutta, 30. Jan. General Voynich berichtet, daß er 29 größere Dufschaffen habe verkümmern lassen; der Verlust des Heindes sei beträchtlich, während die englischen Truppen keine Verluste erlitten.

Aus Halle und Umgegend.

Am nächsten Dienstag findet im Stadttheater das Benefiz des Hrn. Schürich statt. Derselbe hat die gute Pöpselose Post: „Auf eigenen Füßen“ gewählt; als Einlage wird Herr Schürich „Des Königs Grenadiere“ und ein „Ständchen“ singen. Dem stehenden Künstler möge an seinem Ehrenabend ein stark besuchtes Haus erfreuen.

Hr. cand. theol. Krüger aus Löhau wird (wie aus dem Anzeigenheft hervorgeht) am Sonnabend einen Vortrag aus Fritz Reuters' Werken halten. Die uns vorliegenden Zugnisse über das Talent des Herrn Krüger lassen unsre wärmste Empfehlung des Vortrags gerechtfertigt erscheinen.

Gestern sind wiederum ein Mädchen in Derglaucha die Röpfe abgeschnitten worden.

(Pflanzen als Witterungsanzeiger.) Nach den Beobachtungen des Garten-Spindelers, Herr Hammemann (Prossau), lassen sich manche Pflanzen als Wetter-Anzeiger gebrauchen. Convolvulus arvensis und Anagallis arvensis breiten bei Annäherung von nassem Wetter ihre Blüthen aus, während die Kleearten bei dem Herannahen eines Gewitters ihre Blätter zusammenziehen. Der Hahnenbarst Stellaria media richtet bei heiterem Wetter des Morgens 9 Uhr seine Blüthen in die Höhe, entfaltet die Blätter und bleibt bis gegen Mittag wachsen; sieht aber Regen in Aussicht, so hängt die Pflanze nieder, und die Blüthen bleiben geschlossen. Schließen sich letztere nur halb, so ist kein anhaltender Regen zu erwarten. Pimpinella saxifraga verhält sich ebenso. Die Regen-Kingelblume, Calendula pluvialis öffnet sich zwischen 6 und 7 Uhr Morgens und pflügt bis 4 Uhr Nachmittags wach zu sein. Ist dies der Fall, so ist auf beständiges Wetter zu rechnen. Schläft sie aber nach 7 Uhr noch fest, so ist noch an demselben Tage Regen zu erwarten. Die Gänsefüßlein, Sonchus arvensis und oleraceus, zeigen sich den nächsten Tag heiteres Wetter an, wenn sich der Blüthenknosp bei Nacht schließt, Regen, wenn er offen bleibt. Wenn Libiscus trianaeus seine Blüthen nicht öffnet, die Kelche von Carduus acanthis nicht schließen, der Saurefleck und die meisten anderen Arten dieser Gattung die Blätter fallen, dann ist mit Sicherheit Regen zu erwarten. Wenn der Ackerfuch, Lapsana communis, die Blüthen Nacht nicht schließt, Galium verum die Blätter tief herabneigt, Galium verum sich auflöst und stark riecht und die Birke stark duftet, dann ist ebenfalls Regen zu erwarten. Ranunculus repens zieht die Blätter

— Die von dem Rentier Krieg gegen das Verbot des liefländischen Schounggerichts erhobene Nichtigkeitsbeschwerde ist von dem Obertribunal als begründet erachtet und die Angelegenheit einer zweiten Verhandlung überwiesen worden.

(Wiederholt weit nicht in allen Exempl. der gest. Nr.) — Vom 1. Advent 1870 bis dahin 1871 sind in Halle 1825, nämlich 1074 männliche und 851 weiblichen Geschlechts geboren, worunter 16 Paar Zwillinge und 1 Drilling. Gestorben sind 1645, nämlich 902 männliche und 743 weiblichen Geschlechts. Es sind also 180 mehr geboren als gestorben. In hohem Alter starben zu 1. L. Frauen: 1 Frau von 84 Jahren 6 Monaten, 1 Frau von 82 Jahren 6 Monaten, 1 Frau von 83 Jahren, 1 Frau von 86 Jahren, 1 Mann von 85 Jahren 7 Monaten, 1 Frau von 87 Jahren 3 Monaten, 1 Frau von 82 Jahren 11 Monaten, 1 Frau von 80 Jahren 1 Monat. Zu St. Ulrich: 1 Mann von 94 Jahren 7 Monaten 20 Tagen, 1 Mann von 84 Jahren, 1 Mann von 83 Jahren 7 Monaten, 1 Frau von 83 Jahren. Zu St. Moritz: 1 Frau von 83 Jahren 2 Monaten 13 Tagen, 1 Frau von 86 Jahren 5 Monaten. In der Dom-Gemeinde: 1 Frau von 83 Jahren. In der St. Laurentii auf dem Neumarkt: 1 Mann von 84 Jahren 9 Monaten 9 Tagen, 1 Frau von 80 Jahren 3 Monaten 23 Tagen, 1 Frau von 81 Jahren und 1 Frau von 88 Jahren 3 Tagen. Zu St. Georgen in Glaucha: 1 Mann von 83 Jahren, 1 Frau von 85 Jahren 1 Monat 11 Tagen, 1 Frau von 82 Jahren 7 Monaten, 1 Frau von 82 Jahren 2 Monaten und 1 Frau von 81 Jahren 2 Monaten. Im Hospital St. Crici: 1 Mann von 92 Jahren 7 Monaten 15 Tagen.

Die Kaiserliche auf sächsischem Boden.

Zu den Orten, wo König Heinrich am liebsten weilte, gehörte auch die nun verschundene Kaiserpfalz zu Ballhausen im Echartenberger Kreise. Mehr noch ward von den Dörfern die Pfalz zu Werseburg bevorzugt. Heinrich, welcher die Stadt mit Mauern umgab, ist wahrscheinlich auch der Gründer der Reste Werseburg, aber erst Otto I. erhob dieselbe zu einer kaiserlichen Pfalz, auf welcher von 973 bis in die Zeiten Albrechts I. von Oesterreich fünfzehn Reichsversammlungen tagten. Daulschleiten haben sich aus jener Zeit in der alten Bischofsstadt mehrere erhalten, so besonders einzelne Theile des Domes, in dessen Schatz noch der Mantel der Kaiserin Kunigunde aufbewahrt wird; die Kaiserpfalz selbst aber ist verschunden. Auch von der Mehrzahl der in Hiltesheimischen gelegenen Residenzen der Ottonen ist keine Spur geblieben. So befand sich auf dem Territorium des heutigen Dorfes Wargsdorf die Pfalz Warte, — noch heut trägt eine Feldmark davor den Namen „Warte“. Wis-

zum Jahre 1106, wo sie mit Herzog Magnus zu Grabe gingen, residirten hier auch die Fürsten des Wilsingischen Herzogthums. Im Westen der Stadt Östingen, dort wo die Grone mit der Elbe zusammenfließt, befindet sich ein Hügel, der jetzt den Namen „Hagen“ führt, auch er ist die Stätte einer Pfalz. Damals war Östingen unter dem Namen „Gutzing“ noch ein Dorf, und in seinem Gebiet lag das kaiserliche Schloß Grone. Auch zu Balde im ehemaligen Fürstenthum Grubenhagen hielten sich die Ottonen mit Vorliebe auf. Ihre Freigebigkeit begabte reich das 952 dafelbst gestiftete Benediktinerkloster. Nicht fern davon liegt Thierbe mit einem alten, freilich in seinen Resten einer späteren Zeit entstammenden Schloß, — auch in ihm haben die mächtigen Herrscher aus sächsischer Stammes gern gewohnt, wenn sie auf ihrem alten Erbe im Waldwirth sich von der Last der Geschäfte erholten.

Späterer Zeit, als die rheinfränkischen Kaiser die Krone trugen, wurde Goslar der bevorzugte kaiserliche Sitz im Sachsenlande. Der gewaltige und fromme Kaiser Heinrich III. ist der Schöpfer der Bedeutung Goslars. Die Poesie der deutschen Geschichte wird zu Goslar in einem ganz besonderen Grade dem Wanderer lebendig; es gesellt sich jene elegische Stimmung ihr bei, welche der Verfall in uns wachrt.

Goslar ist nicht mehr die erste Stadt des Reiches, um die Heinrich der Löwe sich so mit Kaiser Friedrich erklären konnte, daß er seine Truppen abrief und den Stauffer bei Veggano seinen Feinden erliegen ließ. In alten Urkunden führte Goslar einst den stolzen Titel: „clarissimum regni domicilium“ oder „nobile membrum imperii“, — im vorigen Jahrhundert gerieth die Stadt mehr und mehr in Verfall. Seine berühmte Kaiserpfalz hat in jüngster Zeit der Hofarchivar viele gefunden. (Die neueste findet sie in der jedoch in der Buchhandlung des Waisenhauses erscheinenden Festschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde: „Das Kaiserthum zu Goslar etc. mit vielen Illustrationen von A. Hohen, Architect des Kaiserthums“, auf welche wir demnächst zurückkommen. Die Red.)

In ihr tagten die höchsten und glänzlichsten der Deutschen Kaiser, in ihr weilte aber so gern auch jener unglückliche Heinrich; hier richtete die Treue deutscher Bürger ihn auf, als ihn Alles verließ. Drei und zwanzig Mal hat die Kaiserpfalz die Fürsten Deutschlands bei Reichsversammlungen beherbergt. Im Jahre 1523 wehte zum letzten Mal die Reicheshelme dem Anzug eines Kaisers aus dieser Pfalz voran: Graf Wilhelm von Holsland zog von hier aus den Kampfen entgegen, die ihm den Tod brachten.

Außer der Pfalz ist der Kaiserstuhl erhalten, der Versammlungsort der Kaufleute, in welchem die Kaiser abhieten, ehe sie sich in ihr Palatium begaben. Noch schmäl-

in dem kleiden Antick des klüßförmigen Bettlers erkannte sie die dunklen Augen des Desers — ihrer königlichen Rache.

Vermischtes.

Berlin. Das Jahrbuchmal in der Hasenheide ist nach einer Mitteilung des Märkischen Turnverbandes im Gange vollendet und zur Aufstellung bereit. Der Tag der Entfaltung ist noch nicht bestimmt. Ein allgemeines deutsches Turnfest wird mit der Enthüllungsfest nicht verbunden, jedoch werden Vertreter aller deutschen Turnvereine zu derselben nach Berlin kommen.

Um 8 horn. In der vorigen Woche kurzten hier allerlei unheimliche Geschichten, welche sich in unserer Umgegend zugezogen haben sollten. Nach sorgfältig eingezogenen Erkundigungen dürften folgende als thatsächlich anzusehen sein: 1) In Klosterlande nach ein Schulpfader seinen Nebenbessler bei der Arbeit mit dem Zirkelmesser in ihrer Brust; der Uebstochter wurde gleich inhaftirt und der Bewohnende beaufsichtigt Behandlung ins Krankenhaus gebracht; glücklicherweise sollen die beiden jugendlichen Verletzten nicht tödtlich sein. 2) In Barnitz wurde ein dortiger Bürger sein dritte Frau mittelst Phosphor von Zündhölzern zu vergiften mittelst maßlich um eine vierte Person durch eine eheliche Verbindung mit ihm zu beglücken; derselbe soll ebenfalls gefänglich eingezogen sein und eine weitergehende Untersuchung zu erwarten haben. 3) In Bullenbühl, Kirchspiels Barnitz, stürzte sich eine Wöchnerin mit ihrem acht-tägigen Säuglinge, wahrscheinlich im Zustande von Gemüthskrankheit, in einen Ziebrunnen neben ihrem Hause.

zusammen, wenn es regnen will, und Calthapalustris ebenfalls. Anemone ranunculoides schließt bei Annäherung des Regens seine Blüthen und das Hainwindbröckchen, Anemone nemorosa, trägt bei trübem Wetter seine Blüthen nickend, bei heiterem Wetter aufrecht. (Ein Wundenstreich.) Die Tochter eines Hausbesizers in Ling erhielt am 20. v. von Venedien mit dem Namen ihres dort lebenden Bräutigams gefestigten Abschiedsbrief; sie wurde darüber tieftraurig, schloß sich am 21. d. M. in ihr Zimmer ein, zog ihr Brautkleid an und brachte sich mit einem Federmesser mehre gefährliche Schnittwunden an den Armen bei. Sie wurde von Mutterverlust schmachmäßig aufgefunden, und als der Bräutigam kam, stellte sich heraus, daß der Brief nicht von ihm, sondern von fremder Hand geschrieben und abgedunst worden war.

(Eisenbahn-Unfälle.) Aus Breslau meldet die Schles. Zig.: Am Sonnabend Abend fuhr auf dem Bahnhofs zu Morgenroth eine Rangirungsmaschine einem eben ankommenden Grubenzuge dergestalt in die Klanten, daß die Maschine entgleiste und 4 Arbeiter wunden vollständig demolirt wurden. Beide Rangirungszüge waren vollständig mit Trümmern bedeckt, so daß die Geleise fünf Stunden lang unpassierbar waren und die Passagiere des Grubenzugs, welche nach und von Ostwig kamen, an der Unglücksstelle aussteigen und sich zu dem hinter der Unglücksstelle wartenden Zuge begeben mußten. Zum Glück ist bei diesem Unfall niemand beschädigt worden.

— Schon früher machte Hallwachs darauf aufmerksam, daß nicht allein grüne, sondern auch grane Farben der Tapeten häufig reichlich Arsenit enthalten. Er hat jetzt gefunden, daß dies auch bei rothen, besonders jenen

leuchtenden dunkelrothen, wohl auch als pompesantisch bezeichneten Farben, welche neuerdings sehr viel zur Verwendung kommen, der Fall ist. Der Gehalt der von Hallwachs untersuchten Proben veraltiger Tapeten an Arsenit war ein ganz enormer. Ein Stückchen der Tapete angezündet, verbrannte mit der selten bläulichen Farbe des Arsenits, unter Ausstoßung heftig nach Knoblauch riechender Dämpfe. Wurde das brennende Stück unter ein Prüßglas gehalten, so beschloß sich dieses sofort mit arzeniger Säure. Die Tapete war nicht feinst, so daß sie schon beim schwachen Weiden viel Farbe abgab. Nach dem Abwaschen der gefärbten Fingerhüte mit erwärmter reiner Salzsäure ließ sich in der erhaltenden Flüssigkeit Arsenit deutlich nachweisen.

— Aus Jalta wird geschrieben: „Gegenwärtig erzählen Eltern ihren Kindern, Lehrer und Verehrten in ihren Hörsälen, ja, die Epagen auf dem Wege ihren Collegen von einer dreitägigen ägyptischen Feuerspeise, welche nach einer höchst glaubwürdigen Prophezeiung demnächst als Strafe für die Sünden der Gegenwart eintreten soll. Kein Licht wird dann brennen können, nur gewaltige Wadswolger zu erleuchten. Auf dem Lande wird man sogar den Tag dieser furchtbaren Erscheinung (21. Juni d. J.) wissen und verheißt sich bereits mit dem nöthigen Vorrathe gewählter Wadswolger, worüber die Wadswolger nicht böse sind, sondern die Nichtigkeit der Prophezeiung constatiren zu müssen glauben. Und dies alles im Jahre 1871!“

den die Statuen von acht Deutschen Kaisern das Haus, wie auch an der Kaiserlichen Hofkapelle zu St. Ulrich, der noch stehenden Vorhalle des leiter niedrigeren Domes, sich die Gestalten Kaiser Heinrichs III. und seiner Gemahlin Hilke erhalten haben.

Im Mite Ebingenrode liegt die alte Pfalz Bo hfeld. Schon Heinrich I. pflegte hier zu verweilen, wenn ihn die Jagdlust zu den dunklen Wäldern des Harzgebirges rief. Man weiß noch, wo das Jagdschloß gestanden hat, — eine Wiege breitet sich jetzt an dessen Stelle aus.

Eine der traurigsten Stunden deutscher Geschichte knüpft sich an diesen Fleck Landes. Im Jahre 1056 verschied hier in der Blüthe seiner Kraft einer der mächtigsten Deutschen Kaiser, der von der Rhone bis zu Ung und Theiß herrschte, Kaiser Heinrich III. Papst Victor und die Fürsten des Reiches waren zugegen. Der Kaiser beschwor sie, die Zusage seines Sohnes Heinrich zu schlingen und der Kaiserin in der Führung ihrer schweren Aufgabe hilfreich zur Seite zu stehen; — man versprach es unter theuren Eiden dem sterbenden Herrn; aber wie bald brachte die Selbstsücht den Schwur in Vergeßlichkeit!

Wir wenden uns nun dem klassischen Orte der Deutschen Kaiserzeit, dem Kyffhäuser, zu. Schon unter den Sachsenherzogen bezug zu Tilleda am Fuße des Berges eine Pfalz, und schon früh ward zu ihrem Schutze die Kaiserburg angelegt. Die Hofkapellen haben genen auf der Burg Hof gehalten, freilich waren es nur Widmannschäfer, die hier oben gefeiert wurden, die volle, majestätische Pracht des gewaltigen Hauses entfaltete sich ja nicht auf deutscher Erde!

Unter Friedrich Rothbart warb 1178 die Burg bereits einmal zerstört, der Anführer der Flegler unter Friedrich von Heltrungen im Jahre 1412 und der große Bauernkrieg brachten sie vollständig. Aber noch trotz der gewaltige Hausmannsturm auf der Oberburg, 80 Fuß hoch und 13 Fuß breit, trotzdem die Wände sich getrennt, der Regen in seinen Rissen wühlt und der Wirbelsturm die Steine von einander sprengt, der Gewalt der Zeit. Welterhalten sind noch auf der Südseite des Berges die Grundmauern der Wallfahrtskapelle zum heiligen Kreuz, die gegen Auszug des Mittelalters zahlreich erigir zur Kaiserburg lockte, fast ganz aber ist die Unterburg verschwunden. Vieleicht ist der nicht von den Franken der Sage umzogene Berg in heidnischer Zeit eine Stätte der Wodans-Verehrung gewesen, daß sich grade an ihn der Glaube von dem in die Tiefen der Erde gestiegenen Kaiser angeschlossen.

Um keinen Berg des Sachsenlandes schwebten so reich die Gestalten unserer Vorfahren, wie um den Kyffhäuser, denn auf der Harzburg hat man es fast vergessen, wie eng die Stätte mit der Deutschen Kaiserzeit verbunden ist. Erinnert doch auf der Harzburg auch nicht einmal mehr ein Mauereck ist die alte Pfalz,

welche auf ihr gestanden hat! Hier war einst eine Stätte deutscher Götterverehrung, und das hereinziehende Christentum erwiderte deshalb auf der Bergspitze ein Stütz des h. Mattheus. Kaiser Heinrich III. aber verlegte dasselbe nach Goslar und baute das Gotteshaus zu einer Burgburg für die Sachsen aus. Nach seinem Tode lebte Heinrich IV. längere Zeit in Gefangenschaft auf der Harzburg. Auch Herzog Magnus wurde dort widerrechtlich gefangen gehalten und 1074 moßneten sich zu seiner Befreiung die Arme der sächsischen Grafen und Mannen. Nach verweifeltem Widerstande erlag Heinrichs Besatzung, die Besatz ward gebrochen, die Gebirge der Angehörigen des rheinfränkischen Hauses wurden aus den Gräften gerissen und verschleudert. Der junge König selbst war, als der Feind über die Mauern stieg, entflohen. Eine alte Sage erzählt, er sei auf wildem Bergpfade die Höhe hinabgeglitten und habe seine goldene Krone in einen tiefen Brunnen versenkt; — die „Benebiger“ des Harzes haben viel nach ihr gesucht. Nachdem Heinrich IV. aber die Sachsen und die Feinde ringsum niedergeworfen hatte, baute er seine Festungsburg von Neuem auf, aber die Harzburg sah keine Freudenfeier mehr, — der wilde Jüngling reiste gar bald zum ersten Mann, dem keine Stunde träger Ruhe mehr beschieden war. Später haben auf der Harzburg Friedrich Rothbart und Heinrich der Löwe gewohnt, im Jahre 1218 starb Kaiser Otto IV. daselbst. Da klangen ihre Glocken zum einmal einem deutschen Kaiser zu Ehren. Zur Zeit des Faustrechts ein Raubschloß, in den Händen der Herren von Schwiebel, dann Wallfahrtsort wurde der alte Kaiserpalast endlich 1653 vom Herzog August von Braunschweig niedergezissen. Jetzt entsaltet sich prächtiges Mädelchen auf den Stätten, wo Heinrichs Getreue einst für ihn bütetten.

Wir haben auf weimarischem Gebiete noch zwei Stätten alter Kaiserpfalzen aufzuzählen, ege wir uns den Herrscherorten im Weisen und Säben Deutschlands zuwenden. Auch im Städtchen Alstedt befand sich eine Pfalz der Ditonen: es wird von einem Reichstage berichtet, den Otto II. 974 daselbst gehalten hat. Näher der Universitätsstadt Jena liegt das landschaftlich so berühmte Dornburg mit seinen drei Schloßern hoch auf dem felsigen Berg der Saale. Es wird früh schon eine Pfalz Dornburg erwähnt, doch macht das Dörchen Dornburg in Anhalt-Sachsen, freilich wohl mit Unrecht — den sachsenweimarischen Dornburg die Ehre freilich, diese Pfalz gemein zu sein. Schon 971 brannte die Pfalz mit dem Gotteshaufe nieder, aber noch alle folgenden deutschen Herrscher bis auf Heinrich IV. haben mehr oder minder häufig zu Dornburg gewohnt, ja Heinrich II. hat sogar 1005 einen Reichstag daselbst gehalten. Dann wechselten die adeligen Besitzer der Stätte, — Schenken von Dornburg, Grafen von Delamünde und von Schatzburg, Bischöme von Cölnstet, — bis Stadt

und Schloß endlich an das Haus Sachsen überging. Da erfüllte eine neue Zeit eines, wenn auch nur bescheidenen Glanzes wieder für Dornburg; auf dem italienischen Schloß, neben der alten Burg, die auf den Trümmern des Palatinus erbaut ist, weilte oft und gern Herzog Karl August und Goethe.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Wir bedauern den auf nächsten Donnerstag den 8. Febr. angelegten Vortrag verschoben zu müssen. **Der Vorstand.**

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalaisiere Du Barry von London.“ Seitdem Seine Heiligkeit der Paps durch den Gebrauch der delicates Revalaisiere du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitalier die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilmittel bezweifeln, und führen wir die folgenden Krankheiten an, die hier Anwendung von Medicin und ohne Kosten beizugeht: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Unterleib-, Schwindsucht, Rheuma, Gicht, Incontinentien, Verschlimmung, Diarrhöen, Schilddrüse, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhals, Nerven-, Blutausfließen, Dornbraun, Leberleiden und Gebrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, M lancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden — Auszug aus 12,000 Certificaten über Genehungen, die aller Medicin übersehen. **Gerichtl. Nr. 71.84.**

Verlesen: Seine und Die, Frankreich 29. März 1868. Der Nicht, Staatsanwalt, lag an der Schwindsucht auf dem Sterbeteibe und hatte bereits die letzten Sacramente genommen, weil die ersten Aerzte ihm nur noch wenige Tage Leben verpochten. So rief die Revalaisiere du Barry zu veruchen, und diese hat den glücklichen Erfolg gehabt, so daß der Mann in wenigen Wochen seine Gesundheit wieder belegen konnte und sich vollkommen hergestellt fühlte.

Da ich selbst so viel Gutes von Ihrer Revalaisiere genossen habe, so füge ich gerne diesem Zeugnisse meinen Namen bei. **Schönherer St. Leonh. d. r. t.** In bezug haben Barry zu Paris & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, in Halle, Ferd. Sille, Albert Gense, W. Schmitt, in Dessau, Fern. Meißner, F. Wabner, Zersch, Gebhardt u. Schick. Altenburg: E. Heise. Bernburg: Hugo Bachmann. Naumburg: A. Reinhardt und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Berliner Börse. 1. Februar.

Table with 2 columns: Bonds and other financial instruments, and their prices.

Eisen- u. Stahl-Actien.

Table with 2 columns: Iron and steel stocks and their prices.

Bau- u. Industrie-Actien.

Table with 2 columns: Building and industry stocks and their prices.

Kirchliche Anzeigen.

Martenparochie: Den 17. Januar der Maler Wiese, 40 J. Stidflus. — Des Ober-Post-Secretärs Lind an nachgel. S. Ernst, 12 J. Tuberculose. — Den 18. des Fuhrmanns Schade S. Richard, 5 W. Danntarbh. — Den 20. des Gehf. Schulztrath v. Wählenfels Wittwe, 48 J. Lungenentzündung. — Des Schmieds Warde T. Marie Wartha, 1 W. Abzehrung. **Ulrichsparochie:** Den 16. Januar des Schneidermeisters Kios ungel. S., 1 W. 15 T. Schlagflus. — Den 17. des Maurers Schüge Ehefrau, 48 J. 8 W. 9 T. Lungenentzündung. — Den 20. des Dienstmanns Diejung S. Wilhelm, 1 J. 3. 6 W. Lungen- und Gehirnentzündung. — Den 20. des Fleischermeisters Böllner geferkiebene Ehefrau, 67 J. 8 W. 6 T. Wasserflus. — Den 22. ein ungel. S., Carl Paul, 2 W. Syphilis. **Marzparochie:** Den 19. Januar des Fabrikarbeiters Spagier ungel. T., 14 T. Lungenentzündung. — Den 20. die unverel. Wilhelmine Koller aus Kulpa, 23 J. Unterleibentzündung. — Den 21. der Steinbauer August Singer, 29 J. 9 W. Lungenentzündung. — Die unverel. Marie Geride aus Friedrichshagen, 26 J. Lungenentzündung. — Der Lehrer an der Bürgerschule des Waisenhauses Born, 36 J. 4 W. Pocken. — Den 23. des Handelsmanns Kollmer ungel. S., 13 T. Schwäche. **Dornitz:** Den 26. Januar der Saalstrom bei Gänitz aufgefunden. — Den 28. des Sallenen und Bergdirektors Leopold Ehefrau, 28 J. 8 W. 3 W. 2 T. Lungenleiden. — Den 30. des Rentiers Koch Ehefrau, 59 J. 9 W. 1 W. 5 T. Lungenentzündung. **Glands:** Den 18. Januar des Maurers Keller ungel. S., 24 T. Gehirnschlag. — Den 19. des Pastor emerit. Aurbach Ehefrau, 53 J. 1 W. 7 T. Brustkrankheit. — Den 22. des Hegelbeders Rappstiller Wittwe, 78 J. Altersschwäche. — Den 23. der Zimmermann Brandt, 65 J. Tuberculose.

Schulanglegenheit.

Es tern von Kindern in der sächsischen Bürgerchule, welche auf Schulgebührensicherung Anspruch machen, haben darauf bezügliche schriftliche Gesuche an die unterzeichnete Commission zu richten und bis zum 15. d. M. bei dem Schuldirector Schartlach abzugeben. Später eingehende Gesuche müssen unberücksichtigt bleiben. Halle, den 1. Februar 1872. **Die Schulcommission.**

- Als anstehend geschlossen sind in Beschlag genommen: 1. eine weiße Bettdecke mit Franzen, 2. eine braune Tischdecke, 3. ein Bettuch, 4. zwei Ueberzüge, einer roth, einer blau karirt, 5. ein Bettüberzug, klein roth karirt, 6. zwei Kopfkissen, eins groß, eins klein, 7. zwei Mannshemden, 8. fünf Frauenhemden, 9. eine gefärbte Tischdecke, 10. zwei Deckbetten, roth und weiß, 11. ein beagl., blau gefircht, 12. zwei Kopfkissen, 13. ein gelb und weißer Shawl, 14. eine braune Bettdecke, 15. ein Handtuch.

Die hauptsächlich im März und April 1870 geschlossen Sachen können im Criminal-Bureau des hiesigen Kreisgerichts, Zimmer Nr. 42, in Augenschein genommen werden. Anzeigen ersuche ich, mir zu erstatten. Halle, den 27. Januar 1872. **Der Staats-Anwalt.**

Wir verlegen unser Comptoir und Werkstätten nach unserer an der Merseburger Chaussee 10) neu erbauten Fabrik. Halle a. d. S., den 1. Februar 1872. Wegelin & Hübner.

Zu vermieten. Eine herrschaftl. Wohn. u. 9 heib. Zimmer n. Zub. n. Gartenprom., am Gymnasium gel., ist sofort zu vermieten. Näheres gr. Wallstraße 4 b.

Eine herrschaftliche Wohnung, gesund und schön gelegen, mit Badezimmer n. allem Comfort ausgestattet, Gartenpromenade, auf Verlangen mit Pferdehals, ist z. 1. April zu bez. Wörmlikerstr. 8. (Ludwig etc.) J. Harang.

In dem am Königspalze hier selbst gelegenen Eckhause Wörmlikerstraße 1 ist die herrschaftlich eingerichtete, u. 9 heibbaren Piecen, einem verschließbaren Corridor und allem sonstigen Zubehör bestehende, mit Gas- und Wasserleitung versehene obere Etage sofort zu vermieten und zum 1. April c. zu beziehen. Auf Verlangen können zu derselben auch noch einige, mit besonderer Zugange vom Hofe aus verlebene, zu Geschäftszwecken vorzüglich geeignete freundliche Räume in der Beletage abgegeben werden. — Näheres beim Hauseigentümer.

In e. anständ. Hause 1. April Logis f. H. Fam. zu verm. Näheres in d. Exped. d. Bl. Wöbl. Etube nebst K. mit o. ohne Bett sofort zu beziehen Leipzigstraße 41. Et. f. 1 oder 2 Pers. verm. Laubeng. 2. Fremdl. Schlafst. Brunoew. 19, 1 Tr. r. Schlafst. Leipzigstraße 44, 1 Tr. Amt. Schlafst. m. R. Zapfenstraße 9. 2 Schlafst. m. Kopf Weidenplan 14, Hof r. Wöbl. Etube u. K. zu verm. Trödel 6.

Wohnungs-Gesuch. Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör in der Nähe des Bahnhofs wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen **Friedrich Arnold am Markt.**

Eine Wohnung von 2-3 Stuben, einigen Kammern, Küche etc. in der Nähe des neuen Gymnasiums, wird von einem ruhigen Miether zum 1. April gesucht. Näheres bei **W. Pokelt, Kunsthorvorkst 1.**

Gesucht e. Wohnung, 2-3 St., 2-3 K., von ruhigen, pränum. zahlenden Miethern. Anzeigen erbeten unter **W. A.** in ter Exped.

Eine Partee-Wohnung

in der Nähe des Marktes im Preise von 50 bis 60 % wird von einer innerlichen Familie gesucht. Näheres bei **Fr. Richter, gr. Ulrichsstraße 26.**

2 Stuben, 2 Kammern, frei möblirt, in der Nähe des landwirthschaftlichen Instituts, frei gelegen, werden sogleich oder bis 1. März gesucht. Anzeigen werden bei Herrn **S. Kling** erbet.

G e s u c h t wird ein aus 3-4 St. u. K. mit Zubehör bestehendes Logis, wörmlich part. und nicht zu weit vom Waisenhaus. Offerten unter **H. R. 4** in der Exped. d. Bl.

2 Stuben, einige K. werden zu mieten gesucht. Näheres gr. Schlamn 9, 1 Tr. Zwei junge Leute suchen bei einer anständigen Familie Privatmittagsst. Anzeigen bei **Gagemann, Weidantier, lange Gasse 22.**

Kundert. Leute suchen e. Wohn. v. 12 bis 26 % Abz. abzug. alter Markt 16, im R.

Königl. meteorol. Station zu Halle. 1. Februar 1872.

Table with 7 columns: Stunde, Luftdr., Dunstf., Relat. Feucht., Luftst., Wind. Data for Feb 1, 1872.

II. Ulrichsstraße 15. Milch: eis mit Fleischstücken. **gr. Ulrichsstraße 21.** Kartoffel-Gemüse mit Rindfleisch.



Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir wie alljährlich einen **Ausverkauf zurückgesetzter Waaren**, in **Kleiderstoffen** sowohl, als auch in **Mänteln, Jaquettes** und anderen Artikeln unseres Lagers. Wir halten diese Gelegenheit zu **billigen Einkäufen** angelegentlichst empfohlen.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße Nr. 4.

W. Kuhne 11. gr. Ulrichsstr. 11.

empfehlen jeden eine Sendung sehr schöner **Apfelsinen u. Citronen** welche in Kisten ca. 220 Stück und im Einzelnen empfehlen.

Frühe **Trüffel** traf'en wieder ein.

Fette Kieler Sprotten, à Pfd. 8 Gr., u. Kieler Büdinge, à St. 4 & 6 Boltz.

Prima Magdeb. Sauerfohl. Volze.

Echte Kieler Fett-Büdinge u. Sprotten, Spick-Mal, Anchovis empfiehlt **F. Naumann**, Leipzigerstr. 43

Recht halle'schen Sauerfohl

empfiehlt **W. Bahndorf**, N. Ulrichsstr. 13.

Gute Speise-Kartoffeln sind zu haben bei **Schmeisser**, Markt 13, **Marien-Bibliothek**, im Keller.

Gute Speise-Kartoffeln und gutschmeckendes Land-Brod, auch gut leckende Hülsenfrüchte verkauft **Hallgasse 6.**

Echt Schwedische Sicherheits-Bündelöker, ohne Schwefel und Phosphor à Paquet 2 1/2 Gr. empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Bestes Solar- u. Steinöl, fast geruchlos und sehr hellbrennend, empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Wascherystall,

acht englische, à Paquet 1 1/2 Gr., deutsches 1 Gr., empfiehlt **Alb. Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Holländische Stearinkerzen

sind die bereits anerkannten Besten, indem sie hell und sparsam brennen und nicht laufen, à Paq. 4, 6 u. 8 Stück enthaltend, empfiehlt **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Aetznatron

zum Seifloden nebst Rezept zu einer guten Seife, empfiehlt **Alb. Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Steinkohlen.

Beste zwickauer Waschkörpelkohlen den Neuschessel zu 8 1/2 Gr. empfiehlt **Gustav Mann junior**, am Magdeb. Bahnh.

Ein gutes komplettes Zimmermannsbandwerkzeug verk. billig **Geiststr. 52, 1 Tr.**

Getragene Kleidungsstücke sind billig zu verkaufen **Mauergasse 14, 1 Tr. r.**

4 halbjähr. Schweine, auch frische Störche verkauft **Hirtengasse 10.**

Pumpen, Knochen, alte Metall u. dergl. kauft stets zum höchsten Preise **Strohfußgasse 30.**

4 tüchtige Gehilfen auf Reizegen sucht **C. Hergeshelm.**

Zwei geübte Schlosser und einen Lehrling sucht **W. Schwarz**, Spiegelgasse 11.

Knaben, welche die Fellenhauer-Proffession erlernen wollen, finden Aufnahme bei **A. Otto Schmidt**, Königsstr. 21.

Einen Lehrling sucht sofort oder Dienen **H. Ehrhardt**, Steinweg 5.

Einen Lehrling sucht **Oswald Niedermann**, Freisew.

1 Kellnerbursche und Hausmädchen werden gesucht **Härgergarten.**

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb wird gesucht **Laubengasse 2.**

Ein ordentliches Mädchen wird 1. April gesucht **Steinweg 18.**

Gr. Steinstraße 8, 1. Thür v. der Gde.

Ich bringe hiermit in empfehlende Erinnerung, daß ich den alleinigen Verkauf für eine bedeutende

Baumwollenwaaren-Fabrik im Elsass

erhalten habe und bin ich im Stande, sämtliche Fabrikate, welche sich außerordentlich zu Wäsche- und Negligégegenständen eignen, zu **billigsten Preisen** abzugeben.

Die Preise sind fest nach folgendem Preis-Courant:

1/2 Stück von 20 Meter = 30 Verl. Ellen	Shirting 1/4 br.	2 1/2 - 3 Gr.
do. do.	Chiffon 1/4 br.	3 - 3 3/4 Gr.
do. do.	Madapolam	4 1/2 Gr.
do. do.	Piqué	3 Gr.

Weißes **Ripps-Piqué** zu Kleidern, 1/4 br., verl. Elle . . . 7 1/2 Gr.
Batisttücher mit bunter Rante, wachsecht à Stück . . . 3 3/4 Gr.
Tricot-Bettdecken mit Franzen, sehr groß, à Stück . . . 1 1/2 Gr.

Spitzen, Weißtuchereien:
Aermel, Garnituren, Klapp- u. Stehkragen von 1 Gr. an in den prachtvollsten Arrangements. **Devants** von seltener Schönheit.
Haargarnituren u. Cravattenschleifen für Gesellschaften - Toilette und Promenade.
Theater- und Promenadenfächer, Entle deur, Festons.

Gardinen in enormer Auswahl per Fenster von 1 bis 8 Gr.

Bernhard Levy,

Woll- und Weißwaaren-, Posamentier- und Modewaaren-Handlung,
 8. Große Steinstraße 8,
 Ecke der Barfüßerstrasse
 Erste Thür von der Gde.

Gr. Steinstraße 8, 1. Thür v. der Gde.

Im Interesse eines Jeden ist es genau auf Prima u. Eingangsthür zu achten. Der Eingang ist nur durch die 1. Thür von der Gde.

F. A. Schütz

WURZEN

Tapeten- und Teppich-Fabrik.

Halle a/S. Brüderstrasse No. 2. am Markte.
 Leipzig Markt No. 11. erste Etage Aeckerleins Haus.

LAGER von Möbel- und Portièren-Stoffen. Tischdecken. Weissen Gardinen. Rouleaux.

78. C. Buchalla, Ober-Leipzigerstr. 78,

empfiehlt hiermit sein fein u. gut assortirtes Herrenstiefel-Lager vom einfachsten durablen Leder bis feinsten der Neuzeit entsprechenden Lederstiefeln in allen Designs. Reparaturen, sowie Bestellungen jeder Art, besonders auch in Reit- und Kanoniststiefeln, von Kind-, Bachel- und Ladleder, sowie wasserfeste Jagdstiefeln mit doppelten und dreifachen Sohlen, werden prompt und gediegen ausgeführt. Freienerziehung solid aber fest. Desgleichen empfehle mein Lager **Prima-Gummistiefel**, sowie alle Arten Gintgehoehlen. - Auch findet ein Lehrling Aufnahme bei **Ober-Leipzigerstraße 78. C. Buchalla.**

Sonnabend frischen Sedorich, kleine Kieler Fettbüdinge à Stück 4 Gr., große fette Händern empfiehlt **G. Friedrich**, Markt 15.

Hôtel zum Kronprinzen!
Glas-Photographien - Kunst - Ausstellung
 Noch geöffnet
 Sonnabend, Sonntag und Montag.
 Stehen geblieben ein Regenstimm.

Ueber meinen Verbleib in die nächste Woche erfolgt noch öffentliche Anzeige.
 Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Zum 1. April c. suche ich ein gut empfohlenes zuverlässiges Dienstmädchen, das mit einem Kinde umgehen kann
Frau Marie Schmidt, Marktplaz 15, 2 Tr.

Ein arbeitsames reinliches Mädchen findet sofort Dienst **Niemeyerstr. 11.**

Zum 1. März wird ein Dienstmädchen gesucht **Königsstr. 8, im Laden.**

Perf. **Kochmamsells** sucht nach außerhalb; **Köchinnen u. Stubenmädchen**, placirt sof. u. 1. März u. 1. Apr. in vornehme Häuser, das. **Compt. v. Fr. Debarade**, gr. Schlamn 10b

Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen im Sondern. Mädchen u. Plätten erf. gef. im **Compt. v. Emma Lerche**, gold. Ring.

Ein **Stichpult** zu kaufen gesucht **gele. Ring, Hof, bart.**

Köchin, Haus- u. Weibmädchen, Knechte f. b. boh. Lohn **Fr. Fleckinger**, N. Schlamn 3.

Ein Mädchen zur Wartung eines Kindes für den Nachmittag wird gesucht **Markt 13.**

Ein Mädchen zum Warten eines Kindes sucht **Mauergasse 7, D., 2 Tr.**

Aufwartung sucht **N. Schlamn 1, i. D.**

Eine ordentliche Aufwartung gesucht **Mersburger Chaussee 15, 2 Tr.**

Jungen Mädchen wird gründlicher Unterricht erteilt im Weisnähen, Zuschneiden, Namentfäden und allen weiblichen Handarbeiten **Stein 10, 1 Tr.**

Schule u. Rep. aller Art besorgt pünktlich **Wettin, Schuhmachersstr., Fleischerergasse 3.**

Eine eiserne Vorderstühle von einem Aufschwagen von der **Widerstraße** bis **Königs- thor** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Der Abgeordnete für Halle, **Herr Justizrath Fritsch**,

wird **Sonnabend den 3. Febr. c. Abends 7 1/2 Uhr** im **Belle vue** Bericht erstaten über das Gesetz, betreffend die **Aufhebung der Wahl- und Schlagssteuer**, und laden wir unsere Mitbürger hiermit zum Besuche der Versammlung ergebenst ein.

Halle, den 1. Februar 1872.

Fübel, Hildenhagen, v. Sassewitz, Me.

Sonnabend den 3. er.

im Salon zur **Weintraube:**

Vorlesung aus „Fritz Reuter's“ Dichtungen, **praeise 7 Uhr.**

Candidatus theologiae **Eduard Krüger**,

gibt, aus **Bützow i. Meckl.-Schw.** Billets à 10 Gr. in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon.**

Bauer's Brauerei.

Gute **Sonnabend Abend** **Pöfelschweinstkochen.**

B. Herrmann.

Theater = Anzeige.

Am **Dienstag den 6. Februar** findet mein **Benefiz** statt, zu welchem ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade.

Emil Schurich.

Stadt = Theater.

Freitag, den 2. Februar

Auf Verlangen zum zweiten Male: **Adrienne Lecouvreur**

Drama in 5 Acten nach dem Französischen von **Scrive**. Frei bearbeitet von **Grans.**